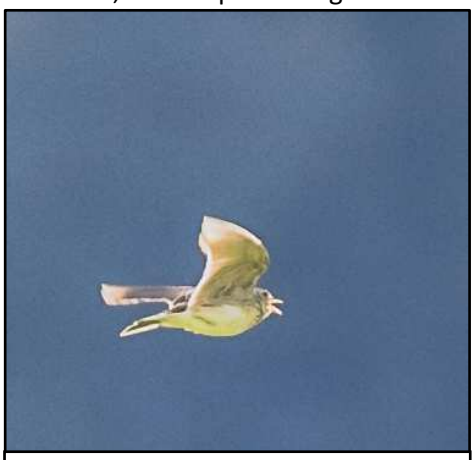
Aufruf zum Wiesenbrüterschutz auf der Malser Haide

Europaweit sind die Bestände von Wiesenbrütern in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen, in vielen Gebieten sind sie bereits ganz verschwunden. Die Malser Haide ist das letzte große verbliebene Brutgebiet für Wiesenbrüter in Südtirol.

Um dieses zu erhalten wurde in Zusammenarbeit zwischen Gemeinde Mals, Vogelkundlern und den Landwirtschaftsämtern ein Konzept ausgearbeitet. Es wurden Kriterien zum Schutz der Wiesenbrüter mit entsprechender finanzieller Vergütung erstellt. Nun hängt der Erfolg dieses Projektes maßgeblich vom Interesse und der Teilnahme möglichst vieler Landwirte ab. Jeder einzelne kann einen wertvollen Beitrag leisten.

Zu den in Südtirol am Wiesenboden brütenden Arten gehören Feldlerche, Braunkehlchen, Baumpieper, Wachtel und Wachtelkönig. Die Art der Bewirtschaftung der Wiesen bestimmt die Zukunft dieser bedrohten Vögel. Ohne geeignete Maßnahmen werden diese Bewohner der offenen Wiesen bald komplett verschwunden sein.
Besonders die Feldlerche und das Braunkehlchen kommen auf der Malser Haide noch in größerer Zahl vor. Doch in den letzten Jahren sank auch hier die Zahl der Brutpaare deutlich.
Durch die moderne Landwirtschaft können Wiesen heute intensiver genutzt werden, dadurch erfolgt die Mahd früher und in kürzeren Intervallen. Die Wiesenbrüter schaffen es aus diesem Grund nicht, ihren Nachwuchs aufzuziehen. Durch vermehrte Düngung und Bewässerung wachsen die Wiesenpflanzen schneller und dichter, außerdem nimmt die Vielfalt an Pflanzenarten ab. Eine Vielfalt an Pflanzen bedeutet aber auch eine Vielfalt und eine Vielzahl an Insekten, die Hauptnahrung der Wiesenbrüter.



Feldlerche im typischen Singflug

Alle Wiesenbrüter sind Zugvögel - sie kommen im Frühjahr bei uns an und ziehen im Herbst wieder nach Süden in ihre Überwinterungsgebiete.
Die **Feldlerche** ist Anfang März die erste, die aus ihren Überwinterungsgebieten im Mittelmeerraum zurück-kehrt. Sie braucht offene Flächen, meidet Bäume und Sträucher und hält großen Abstand zum Wald und zu Baumgruppen. Ideal ist eine nicht zu hohe Vegetation mit lückig bewachsenen Stellen. Typisch für die Feldlerche ist der trillernde Balzflug bei dem das Männchen singend in große Höhe aufsteigt. Vor allem im Frühling und Frühsommer ist das sich minutenlang hinziehende Spektakel zu beobachten. Die Feldlerche hat sich von einem „Allerweltsvogel“ in wenigen Jahrzehnten zu einer echten Rarität entwickelt.

Braunkehlchen auf einer Sitzwarte

Das **Braunkehlchen** kommt Ende April aus seinen Überwinterungsgebieten südlich der Sahara bei uns an. Wenn die Vegetation ca. 20 cm hoch ist, beginnt das Braunkehlchen mit dem Brutgeschäft. Es braucht etwas mehr als einen Monat für die Aufzucht der Jungen – so viel Zeit hat es meist nicht, da die Bodennester vorher schon vermäht werden.

Die **Wachtel** ist der kleinste Hühnervogel Europas. Sie kommt erst im Mai zu uns. Wachteln sind sehr unauffällige Vögel, nur ganz selten bekommt man sie zu Gesicht. In erster Linie macht sie sich durch ihren typischen Ruf “pick-perwick“ bemerkbar. Auf der Malser Haide kommen Wachteln in geringer Zahl vor, es gibt aber auch erfolgreiche Bruten.

Der weltweit gefährdete **Wachtelkönig** ist einer der seltensten Vögel Mitteleuropas. Er kommt erst sehr spät in seinen Brutgebieten an. Auch der Wachtelkönig lebt sehr versteckt in der Wiesenvegetation und fliegt nur im Notfall auf. Seinen sehr lauten Balzruf kann man vor allem nachts hören.

Eine späte Mahd und eine mäßige Düngung sollten sicherstellen, dass die Wiesenbrüterpopulationen auf der Malser Haide zumindest nicht abnehmen, im Idealfall - das heißt bei hoher Beteiligung von Seiten der Landwirte - sogar zunehmen. Doch die Maßnahmen kommen nicht nur den Wiesenbrütern zugute. Diese Vögel sind die Botschafter eines intakten Ökosystems Wiese. Die Maßnahmen ermöglichen, dass mehr Pflanzen aussamen können. Dadurch steigt nicht nur die Pflanzenvielfalt, sondern auch alle anderen Lebewesen profitieren davon. Zu nennen sind in erster Linie die Insekten, die ein größeres Nahrungsangebot vorfinden. Von diesen Insekten ernähren sich wiederum andere Lebewesen: neben den genannten Wiesenbrütern auch Heckenbrüter wie Goldammer und Neuntöter. Diese kommen auf der Malser Haide noch in guten Beständen vor.

Wiesenvegetation auf der Malser Haide mit Feldlerche

Die ausgearbeiteten Kriterien und die Förderung sollen eine Co-Existenz von Landwirtschaft und Wiesenbrütern ermöglichen. Der Artenreichtum der Malser Haide ist ein Kulturgut, das es durch gemeinsame Anstrengungen auch für die nachfolgenden Generationen zu erhalten gilt.

Was kann ich als Landwirt außerdem tun, um Wiesenbrüter besser zu schützen?

Späte Mahd

- Je später desto höher ist die Chance auf erfolgreiche Bruten.
- Wünschenswert wäre ein schonendes Mähen mit Balkenmäher und ein nicht zu schneller Mähvorgang. Dies schont sowohl die Insektenwelt als auch die Wiesenvögel.
- Ein Mähen von Innen nach Außen gibt verschiedenen Tieren die Möglichkeit zur Flucht

Leichte oder mäßige Düngung

- Je weniger gedüngt wird, desto vielfältiger ist die Vegetation! Wiesenbrüter brauchen eine niedrige und abwechslungsreich strukturierte Gras- und Krautschicht mit offenen Stellen. Außerdem können wir uns dann an einer größeren Blumenvielfalt erfreuen.

Keine Düngerausbringung von Mitte April bis nach dem 1. Schnitt

- Schon in dieser Zeit suchen sich die Feldlerchen ihre Reviere und Nistplätze aus.

Ansitzwarten schaffen

- Künstliche Ansitzwarten, wie Bambus-, Haselnussstöcke oder ähnliches, als auch natürliche Ansitzwarten wie z.B. Doldenblütler und andere hohe Stängel, die im Herbst stehengelassen werden, locken im Frühling vor allem Braunkehlchen zu geeigneten Brutplätzen.

Randstreifen stehen lassen

- Vielleicht kann ein Randstreifen stehen gelassen werden. Dieser bietet Schutz und Nahrung für die Wiesenbrüter.

Hunde und Katzen gehören nicht in die Wiesen

- Freilaufende Hunde stören die Vögel bei der Brut, diese Störungen führen auch zum Verlust von Bruten. Die Jungvögel sind ein leichtes Opfer für streunende Katzen.

erstellt in Absprache mit der Abteilung Landwirtschaft und der Marktgemeinde Mals von Johannes Ruepp